

Alexander von Papp

Die „Arisierung“ jüdischen Eigentums in Würzburg

Eine Studie zeigt die erschreckenden und abstoßenden Unmenschlichkeiten

Die Verfolgung und Vernichtung der Juden in der NS-Zeit ist durch zahlreiche Publikationen und vielfältige Aktionen jedem bekannt. Weniger im allgemeinen Bewusstsein sind die Vorgänge und Praktiken der sogenannten „Arisierung“, der wirtschaftlichen Ausraubung der jüdischen Mitbürger.¹ Am Beispiel der Stadt Würzburg beschreibt der Stadtheimatspfleger Hans Steidle unter dem Titel „Neckermann & Co.“, wie systematisch die Juden gewaltsam enteignet und ausgeplündert wurden.²

Das wichtige Buch, dem eine breite Aufmerksamkeit zu wünschen ist,³ gibt einen erschreckenden Einblick in die auch in Franken „alltägliche Mikrowelt des Nationalsozialismus und in den Prozess der Bereicherung und Ausplünderung“.⁴ Dazu hat der Verfasser neben einer sehr umfangreichen Bibliographie zu diesem Thema auch die vielen speziellen Würzburger Studien und Artikel herangezogen. Ausgewertet hat er ferner die Akten der Gestapostelle Würzburg, der NSDAP im Gau Mainfranken und der Wiedergutmachungskammer Würzburg sowie die Autobiographie Neckermanns. Noch immer schockieren sowohl die damaligen Vorgänge und Handlungsweisen, ihre Pseudolegalität und ihre allgemeine Hinnahme durch die Bevölkerung, als auch die spätere Selbstgerechtigkeit der einstigen „Arisierer“.

Verharmlosender Begriff „Arisierung“

Die Verdrängung der Juden aus dem Berufs- und Geschäftsleben und ihre Zwangsenteignung war die Politik einer totalitären Diktatur. Aber weite Kreise der Gesellschaft machten mit und bereicherten sich auch am Schicksal der jüdischen Mitbürger. Das dokumentiert Steidle an unglaublich vielen bestürzenden Einzelvorgängen und Dokumenten. Er schildert die Geschehnisse im „Dritten Reich“ „in einer an sich nicht sehr auffälligen fränkischen Stadt“. Er vermittelt, wie der NS-Staat und mit ihm auch Stadt, Unternehmer und Nazi-Mitläufer die Juden ausplünderten, in „einer erschreckenden inneren Logik“: erst Rassengesetze, gefolgt von Boykottaktionen und Berufsverboten, dann „koordinierte Geschäftsschädigung und Verdrängungsmaßnahmen bis hin zur Ghettoisierung und Ausplünderung bis in den Tod“. Der Autor schildert die unbarmherzigen Schicksale der Betroffenen sowie die Schamlosigkeit der Profiteure wie auch vieler Mitbürger, die bei der Ausraubung ihrer jüdischen Nachbarn ein Schnäppchen machen wollten.

Wie der Titel mitteilt steht im Mittelpunkt des Buches – stellvertretend für viele angesehene deutsche Unternehmer – der Würzburger „Versandhauskönig“ Josef Neckermann. Dieser erbaute auf der „Arisierung“ zweier jüdischer Kaufhäuser in Würzburg und Berlin sein Handelsimperium. Darüber hinaus schuf er sich als

NSDAP-Mitglied viele enge Verbindungen zum NS-System, avancierte zum stellvertretenden NS-Reichsbeauftragten für Kleidung und zu einem für die Kriegswirtschaft wichtigen Großunternehmer. An seinem Werdegang beschreibt Steidle *„den Aufstieg ‚arisierender‘ deutscher Unternehmer“*, die keine Skrupel hatten, *„mit den Nazis große Geschäfte zu machen und von der Benachteiligung der deutschen Juden zu profitieren“*. Dazu benutzte Neckermann beispielsweise auch die Ausbeutung der jüdischen Sklavenarbeiter und -arbeiterinnen in den Ghettos von Lodz und Bialystock.

In Würzburg hatte der Jude Siegmund Ruskewitz 1898 das erste Würzburger Kaufhaus gegründet. Um 1930 war es *„das größte mit dem breitesten Angebot, aber auch mit dem besten Ruf in Stadt und Umland“*. Die Familien Ruskewitz und Neckermann kannten sich, *„nichts sprach um 1930 dafür, dass Neckermann und die Familie Ruskewitz einen völlig entgegengesetzten Weg nehmen würden“* und Josef Neckermann wenig später – als 23-jähriger angehender Kaufmann – Siegmund Ruskewitz kaltblütig enteignen konnte. In dieser raschen Veränderung der Gesellschaft sieht Steidle die *„starke Wirksamkeit einer tief verwurzelten Judenfeindschaft“*. Deshalb zeigt er in einem historischen Rückblick, wie schon vom Mittelalter an bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts die Judenverfolgungen *„mit einem wirtschaftlich motivierten Antisemitismus zusammenhängen“*.

Massenraubmord

Nach 1933 begannen die NS-Angriffe auf Ruskewitz sowie zunehmende Boykottmaßnahmen (*„Judenlegen“*), die 1935 in einen wachsenden Verkaufszwang münde-

ten. Neckermann erwarb das Kaufhaus sowie ein dazugehöriges Kleinpreisgeschäft *„für einen viel zu niedrigen Preis“*, den er in der Folgezeit noch mehrfach herunterzusetzen verstand. Außerdem „arisierte“ er später ein weiteres jüdisches Textilfachgeschäft sowie in Berlin eine jüdische Wäschemanufaktur.

Neben diesem Fall stellt Steidle detailliert viele andere *„konzertierte Aktionen zur ‚Arisierung‘ und Ausplünderung Würzburger Juden“* vor in den Kapiteln: Verdrängung der Juden aus dem Geschäftsleben – Vom Novemberpogrom 1938 zur vollständigen Enteignung – Ghettoisierung und Ausplünderung bis zum Existenzminimum – Ausplünderung bis in den Tod. Immer wieder wird deutlich, wie im Rahmen der totalitären Diktatur *„die Ausgrenzung der deutschen Juden, ihre Entrechtung, Enteignung, Vertreibung und schließlich Ermordung auf einem vielschichtigen Handlungsprozess beruhten“*. Deutlich wird zudem, wie das NS-System *„die Perversion der Enteignung und Ausplünderung der Juden bis in den Tod“* mit wirtschaftlichen Kalkulationen bemäntelte. Die Erkenntnisse bei seinen Recherchen waren für den Autor *„so erschreckend“*, dass er für diese Vorgänge statt des verharmlosenden Begriffs „Arisierung“ den von dem Historiker Götz Aly geprägten Begriff „Massenraubmord“⁴⁵ übernimmt.

Gegen das Vergessen

In den Schlusskapiteln schildert Steidle die weiteren Schicksale der Mitglieder der Familie Ruskewitz sowie das Wiedergutmachungsverfahren vor der Wiedergutmachungskammer Würzburg. Er stellt die gegensätzlichen Positionen der beiden Parteien vor, das abschließende Teilurteil sowie die private Einigung Neckermanns

mit den Söhnen von Siegmund Ruschke-witz. Mit einer auch für die Leser bitteren Erkenntnis beschließt der Verfasser dieses Buch: *„Eine ähnliche Flut von Gemeinheit und niederer Gesinnung, wie sie mit dem ökonomisch motivierten Antisemitismus ausgelöst wurde, sobald der Staat Mord und Raub an einer wehrlosen Minderheit legal machte, ist mir in meiner Auseinandersetzung mit der Geschichte meiner Heimatstadt nicht begegnet. Was mich besonders erschreckt hat, ist die Selbstverständlichkeit der Vorgänge, die Gewöhnlichkeit der Motive, die wir in unserem heutigen Alltag in einer verwandten, wenn auch harmloseren Form kennen.“* Deshalb hat er *„gegen das Verschwinden aus unserem Gedächtnis“* dieses Buch geschrieben.

Dr. Alexander von Papp lebt als freier Autor und Redenschreiber in Randersacker. Sein Berufsweg führte ihn von der Regionalforschung (TU München) über die Tätigkeit in Ministerien (Raumordnungspolitik in Bonn und Brasilien sowie Öffentlichkeitsarbeit im Bundesbauministerium) zur kommunalen Ebene (Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher der Stadt Würzburg, später Kulturamtsleiter). Seine Anschrift: Euweg 8, 97236 Randersacker, E-Mail: alexander@vonpapp.de.

Anmerkungen:

- 1 So konnten noch Mitte der 1980er Jahre viele durch „Arisierung“ entstandenen *„rein deutsche Unternehmen“* ungeniert ihre 50jährigen Betriebsjubiläen feiern. Das Unrecht bei ihrer Gründung wurde dabei leichthin verschwiegen oder verdrängt. Vgl. dazu u.a. „Firmenjubiläen mit Retuschen“, in: Der Spiegel 52/1987, S. 58ff.
- 2 Steidle, Hans: Neckermann & Co. Die Ausplünderung der Würzburger Juden im Dritten Reich. Würzburg [Echter Verlag] 2014, ISBN 9787-3-429-03707-9, 263 S., 45 Abb., umfangreiche Bibliographie, 19,90 Euro.
- 3 Umso ärgerlicher berühren in dem Buch die vielen Achtlosigkeiten der Schreibweise und Redaktion.
- 4 Dieser auf Würzburg bezogene Satz gilt wohl für den Vorgang der „Arisierung“ insgesamt. Für ganz Franken zeigt das Edith Raim: Die Verfolgung und Vernichtung der fränkischen Juden in der NS-Zeit, in: Bresser, Michael/ Eisenstein, Daniela F.: Die Juden in Franken. München 2012.
- 5 Aly, Götz: Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800–1933. Frankfurt/M. 2011.